

HESSISCHER SCHACHVERBAND E. V.

Mitglied im Deutschen Schachbund und Landessportbund Hessen
Der Schriftführer

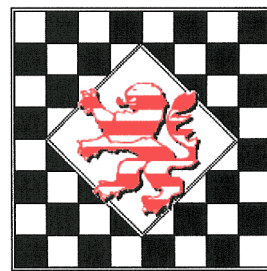


Christopher Overbeck

Eckebornstraße 6, 36381 Schlüchtern

☎ 06661-6082558

E-Mail: schriftfuehrer@hessischer-schachverband.de



Protokoll des 62. ordentlichen Kongresses des Hessischen Schachverbandes (HSV)

Termin: 05.04.2009

Teilnehmer: Mitglieder des geschäftsführenden Präsidiums: Harald E. Balló, Andreas Filmann, Markus Busche, Christopher Overbeck, Hans-Jürgen Plötz, Kai Höllwarth, Peter Knoblauch, Helmut Escher, Uwe Kersten; Ehrenpräsident Erich Böhme; Vertreter der Bezirke und Vereine

entschuldigt: Werner Fehres, Manuela Wich, Felix Hartert

Ort: Stadthalle Idstein, Löherplatz 15, 65510 Idstein/Ts.

Protokoll: C. Overbeck

Beginn: 10:50 Uhr

Ende: 13:10 Uhr

Tagesordnung
(nach TOP 2
modifiziert):

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der TO und TOP
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Aussprache
6. Ehrungen
7. Entlastung
8. Wahlen
 - a. Präsident
 - b. Referent für Ausbildung
 - c. Schatzmeister
 - d. Schriftführer
 - e. Turnierleiter für Mannschaftskämpfe
 - f. Referent für Öffentlichkeitsarbeit
 - g. Referent für Breiten- und Freizeitsport
 - h. Referent für Internet und neue Medien
 - i. Bestätigung HSJ-Vorsitzender Felix Hartert
 - j. DWZ-Sachbearbeiter
 - k. Rechnungsprüfer
 - l. Turnierausschuss

9. Anträge
 - a. Sfr. Erbach TO (Schiedsrichterregelung)
 - b. TO HSV Präsidium (Schiedsrichterregelung)
 - c. Satzungsänderung (Internetordnung)
 - d. Festlegung der Mitgliedsbeiträge
 - e. Abbestellung „Sport in Hessen“
 10. Verschiedenes
-

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Dirk Bender, Vorsitzender des gastgebenden Vereins SG Turm 1948/69 Idstein, spricht ein kurzes Grußwort und bedankt sich bei allen Helfern. Sollten Fragen oder Schwierigkeiten auftreten, stehen er und sein Team gerne zur Verfügung. Des Weiteren lädt er alle Anwesenden ein, das Rahmenangebot, z. B. eine historische Stadtführung im Anschluss an den Kongress, zu nutzen.

Bender übergibt das Wort an den Schirmherrn, Herrn Bürgermeister Gerhard Krum. Wie jener im Folgenden herausstellt, sei er stolz, gerade vor dem Hintergrund dort zu sein, dass zum ersten Mal die hessischen Schacheinzelmeisterschaften in der „Hexenturmstadt“ stattfinden. In seiner langen Geschichte sei Idstein früher Landeshauptstadt gewesen; sogar ein König soll aus der Taunusstadt gekommen sein. Aus der jüngsten Vergangenheit habe der Bürgermeister gelernt, dass nicht jeder Streit zu einem guten Ende führt. In diesem Sinne wünscht er viel Erfolg und eine fruchtbare und sachliche Diskussion.

Der Präsident des Hessischen Schachverbandes Harald E. Balló bedankt sich für die einleitenden Worte und stellt die Schönheit der Stadt heraus. Wie er sich selbst überzeugen konnte, sei es dem Team um Dirk Bender gelungen, mit der Stadthalle und dem vielfältigen Rahmenprogramm für hervorragende Bedingungen sowohl für Funktionäre als auch Spieler zu sorgen. Balló nutzt die Gelegenheit, dem Vereinsvorsitzenden für das 60-jährige bzw. nach Neugründung 40-jährige Bestehen der SG Turm Idstein ein Präsent zu überreichen.

In seiner Funktion als Versammlungsleiter begrüßt der Präsident im Übrigen alle Anwesenden, insbesondere den Ehrenvorsitzenden Erich Böhme. Er stellt fest, dass die Einladung fristgerecht und satzungsgemäß verschickt worden ist. Somit sei die Beschlussfähigkeit der Versammlung gegeben. Bevor mit der Tagesordnung fortgefahren wird, bittet Balló die Kongressteilnehmer, sich von den Stühlen zu erheben und der im vergangenen Jahr Verstorbenen zu gedenken. Stellvertretend nennt er Dr. Hajo Diekmann, den Gewinner des Goldenen Springers aus dem 1996.

2. Genehmigung der TO und TOP

HSV-Präsident Harald Balló erläutert die Tagesordnung und erklärt, dass nach der Versendung der Einladung zwei Anträge fristgerecht bei ihm eingegangen seien. Zum einen handele es sich dabei um einen Antrag zur Schiedsrichterregelung, der von Andreas Klapper (SC Niederbrechen) gestellt worden ist und in die gleiche Richtung geht wie der von den Sfr. Erbach. Daher empfiehlt Balló, die beiden

Anträge unter (A) zu behandeln, was im Plenum Zustimmung findet. Zum anderen beantrage die Schachvereinigung Mainspitze Ginsheim, die Pflichtabnahme der Zeitschrift „Sport in Hessen“ durch die Vereine zu beenden und damit abzubestellen (Antrag E). Unter dem Tagesordnungspunkt 3 werde Christopher Overbeck einen Vortrag zum Thema Doping im Schach halten. Der Schriftführer möchte die Ergebnisse des Workshops darstellen, welcher am 23.01.09 in Frankfurt a. M. gemeinsam von dem Deutschen Schachbund (DSB) und der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) veranstaltet worden ist.

Da zu diesem Zeitpunkt die genauen Stimmverhältnisse noch nicht ermittelt sind, wird eine fünfminütige Unterbrechung eingeschoben. Gegen 11:20 Uhr stellt der Versammlungsleiter fest, dass zu Kongressbeginn 25 Präsidiums- sowie 324 Vereinsstimmen vertreten sind. Letztere verteilen sich im Einzelnen auf die Bezirke wie folgt:¹

Bezirk	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Stimmen	36	22	26	56	53	48	35	9	16	23

Hans-Dieter Post (Sfr. Frankfurt) stellt den Antrag, die Anträge (nach Einladung TOP 7) nach den Wahlen (bisher TOP 9) zu behandeln, da es ungewöhnlich sei, wenn von der sonst üblichen Reihenfolge abgewichen wird. Die sich anschließende öffentliche Abstimmung ergibt 145 Ja- und 128 Neinstimmen bei 18 Enthaltungen, womit der Antrag angenommen ist.

3. Bericht des Vorstandes

In seinem Bericht schaut Präsident Harald Balló auf ein ereignisreiches Jahr zurück, das in der Schacholympiade in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden seinen Höhepunkt gefunden hat. Auch abseits des Schachbretts seien wichtige Entscheidungen getroffen worden, etwa in den einzelnen Gremien auf DSB-Ebene, in denen das Thema Doping in den Bemühungen um einheitliche Richtlinien heiß diskutiert worden sei. Seiner Meinung nach sollte der Amateurbereich unbedingt von der Thematik ausgeklammert werden, da leistungssteigernde Substanzen für die unteren Klassen nicht von Relevanz seien.

Im Folgenden bezieht der HSV-Vorsitzende Stellung zu dem Konflikt mit dem ehemaligen Präsidiumsmitglied Hans-Dieter Post. Dies sei aus seiner Sicht nötig, da gerade in letzter Zeit über E-Mail und auf diversen Internetseiten verzerrte bzw. falsch wiedergegebene Informationen gestreut werden.

Bedingt durch die Neuartigkeit des Mediums Internet, sei es stets das Ziel des Präsidenten gewesen, Schachfreund Post mit der Schaffung des Referenten für Internet und neue Medien satzungstechnisch in die Arbeit des Präsidiums miteinzubeziehen. In Personalunion mit der Funktion des DWZ-Sachbearbeiters sei es nicht zuletzt durch seinen Sachverstand auch gelungen, nach außen hin positiv zu wirken. Nach innen jedoch gerieten die Dinge immer häufiger ins „Schlingern“. So

¹ Namen der Teilnehmer sind der gesonderten Teilnehmerliste zu entnehmen.

schildert Balló die Auseinandersetzung zwischen Hans-Dieter Post und Peter Knoblauch, der Mitte 2008 als damals zuständiger Turnierleiter für Mannschaftskämpfe konform mit der Turnierordnung verfahren wollte, indem er in einer Pokalbegegnung der tieferklassigen Mannschaft das Heimrecht zuwies, was seitens des Internetreferenten auf heftigen Widerstand stieß. Nach dem Rücktritt Knoblauchs seien die Mitglieder des geschäftsführenden Präsidiums per E-Mail im Umlaufverfahren gebeten worden, zur kommissarischen Neubesetzung durch Hans-Jürgen Plötz innerhalb einer Frist von zwei Wochen ihr Votum abzugeben. Nachdem Plötz in das Amt eingeführt und anschließend weitere vier Wochen vergangen waren, habe der Präsident Ende August die Meldung von Post erhalten, dass jener mit der Personalie nicht einverstanden ist. Versuche seinerseits, Kontakt aufzunehmen und zu vermitteln, sind z. B. aufgrund von Krankheit nicht erbeten gewesen, wie Balló erläutert.

Post sei von seinem Amt als Referent für Internet und neue Medien mit der Ankündigung zurückgetreten, die DWZ-Auswertung noch bis Jahresende durchzuführen. Außerdem deutete er in einem Telefongespräch mit dem Präsidenten an, neben dem Newsletter auch die in seinem Besitz befindliche Homepage weiter privat betreiben zu wollen, was, wie der Präsident betont, nicht hinnehmbar und einem „point of no return“ gleichgekommen sei.

Um dennoch eine einvernehmliche Lösung zwischen den Parteien erreichen zu können, ist es durch einige Vermittler gelungen, ein Treffen in Offenbach zu vereinbaren. Zu dem Termin sei allerdings entgegen der Absprache eine weitere Person, nämlich die Tochter von Hans-Dieter Post, erschienen, um ein Protokoll des Gesprächs anzufertigen. Insgesamt sei danach der Präsident zunehmend zur Einsicht gelangt, dass der ehemalige Webmaster offensichtlich eine hinhaltende Strategie zur Zurückhaltung der Homepage fahre. Hierzu passe auch, dass man auf ein Schreiben Ballós an den ehemaligen Webmaster, die Homepage inklusive der Domain-Adresse (<http://www.hessischer-schachverband.de>) an den Verband zurückzugeben, jener mit der Einschaltung eines Rechtsanwalts reagierte. In der Öffentlichkeit sei dieser Umstand von der Gegenseite derart dargestellt worden, der HSV – vertreten durch den Präsidenten – habe als erster mit rechtlichen Schritten gedroht.

Inhaltlich stelle sich die juristische Vertretung auf den Standpunkt, dass aufgrund der jahrelangen Duldung der Sachverhalt eingetreten sei, dass die Homepage nun übergegangen ist und der Verband keinerlei Ansprüche auf die Inhalte erheben kann. Auf die Frage eines Kongressteilnehmers, wer die Homepage zahle, antwortet Schatzmeister Markus Busche, dass die Rechnungen durch den Provider vom HSV getragen werden; gleichzeitig spendet aber Hans-Dieter Post den gleichen Betrag wiederum an den Verband.

Wie der HSV-Chef weiter ausführt, habe Vize-Präsident Andreas Filmann infolge der Streitigkeiten begonnen, einen zunächst provisorischen Internetauftritt zu programmieren und diesen unter <http://www.schachverband-hessen.de> ins Netz zu stellen. Ferner ist eine Internet-Kommission eingerichtet worden, die u. a. mit der Konzeption einer Internet-Ordnung und damit der Festlegung der Richtlinien von Inhalten und Zuständigkeiten beauftragt ist. Eine Übertragung der Domain-Adresse, die juristisch unstrittig dem Verband gehört, ist bis zu diesem Zeitpunkt nicht erfolgt, wie der HSV-Präsident bemerkt.

Weiterhin möchte er explizit sein Bedauern darüber ausdrücken, dass er im Zuge einer erweiterten Präsidiumssitzung Worte gebraucht habe, die in einer Formulierung sehr konzentriert im Protokoll zu lesen war. Jenes sei wie üblich vor der Verabschiedung in der folgenden Sitzung den Teilnehmern per E-Mail zugeschickt worden, wodurch es vorbehaltlichen Charakter hatte. Durch eine Indiskretion aus den Reihen des Gremiums sei dieses Protokoll aber Hans-Dieter Post zugespielt worden, der zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Präsidiumsmitglied war. Kurz darauf sei eine Unterlassungsklage gegen den Präsidenten erfolgt.

Balló resümiert, dass es trotz der vielen Deeskalationsversuche Personen gebe, die versuchen, derartige Vorgänge zu instrumentalisieren, was letztlich sich auch in diversen Gegenkandidaturen niederschlägt, von denen er im Vorfeld gehört habe. An dieser Stelle könne er die Kongressteilnehmer im Saal nur warnen und bitten, die anstehenden Entscheidungen klaren Kopfes zu fällen. Es stehe auf dem Spiel, dass der Verband in Zukunft von fremder Seite wesentlich gestaltet werde.

Nach dem Bericht des Präsidenten gibt es zwei Wortbeiträge: Zum einen beantragt Mirko Humme (SK Königsjäger Hungen), direkt im Anschluss nach dem Bericht jedes einzelnen Präsidiumsmitglieds eine Aussprache folgen zu lassen. Zum anderen moniert Stephanie Lind (SV CAISSA Kassel), es sei zu Unregelmäßigkeiten bei der Ausstellung von Vollmachten des Bezirks 1 durch den Bezirksvorsitzenden Jürgen Kehr gekommen. Deshalb stellt sie den Antrag, diese en detail überprüfen zu lassen, bevor mit der Tagesordnung fortgefahren wird. Da es sich hierbei um einen Antrag zur Geschäftsordnung handelt, wie der frühere HSV-Vorsitzende Joachim Gries klarstellt, und dieser auch der weitergehende ist, wird er zunächst behandelt. Zwecks Prüfung wird hierzu ad hoc ein Ausschuss aus vier anwesenden Juristen gebildet, und zwar aus den Schachfreunden Dr. Armin Muth, Dr. Dirk Bender, Dr. Jörg Berkes und Thomas Falk. Gegen 12:10 Uhr wird der Verbandskongress unterbrochen.

Um 12:55 Uhr erstattet stellvertretend Armin Muth (SC Gelnhausen) Bericht und schickt voraus, dass die Besetzung des Ausschusses rein zufälligen Charakter und keinerlei Legitimation durch die Satzung hat. Somit könne deren Bericht sowie Empfehlung auch keinen bindenden Charakter für die Versammlung haben, zumal die Materie auch innerhalb der Rechtswissenschaft nicht einfach zu handhaben sei. Bezogen auf den konkreten Sachverhalt, so habe man in der Tat Unregelmäßigkeiten unterschiedlicher Art feststellen können. Als Problem erwies sich vielfach, dass der Wortlaut den gebotenen Erfordernissen nicht genüge. Demnach seien die bevollmächtigten Personen nicht explizit, sondern z. B. eine Gruppe genannt worden. In einigen Fällen seien Vollmachten des Bezirks 1 für den Bezirk 5 ausgestellt worden, oder es fehlten nötige Unterpunkte. Bisweilen lagen einige Vollmachten nicht als Original, sondern als Kopie bzw. E-Mail vor.

Das Hauptproblem jedoch stelle, wie Muth betont, die Verletzung des Paragraphen 9, Ziffer 3, der Satzung vor, der besagt, dass ein Stimmberechtigter neben seinem eigenen Verein nicht mehr als zwei weitere Vereine vertreten darf. Konkret habe Jürgen Roser (SK Bad Homburg) 11 Vollmachten gesammelt. Wenn man diesen gravierenden Umstand heilen wollte, könnten trotz zweier Vertretungen bzw. Stellvertreter viele Vollmachten nicht berücksichtigt werden. In Anbetracht der großen Zahl der ausgestellten Vollmachten wäre eine juristische Anfechtung durchaus

möglich. Ebenso könnte oben geschilderter Heilungsversuch untauglich sein, da ein solches Verfahren auch anfechtbar wäre.

Aus den genannten Gründen empfiehlt daher der Ausschuss der Versammlung, erstens am Kongresstag keine Entscheidungen, die etwa die Wahlen, die Änderung der Satzung, die Festlegung der Mitgliedsbeiträge betreffen oder Ähnliches herbeizuführen und zweitens zur anstehenden außerordentlichen Mitgliederversammlung eine Mustervollmacht bereitzustellen, damit derartige Probleme vermieden werden.

Es folgt ein Wortbeitrag von Prof. Dr. Matthias Willems (SC Bad Nauheim), der dafür plädiert, einen Heilungsversuch anzustrengen und die fraglichen Vollmachten herauszunehmen. Hans Walter Schmitt (Chess Tigers Schach-Förderverein) dagegen spricht sich für den sofortigen Abbruch des Kongresses aus. Dem Plädoyer schließt sich Jürgen Roser (SK Bad Homburg) an und bittet darum, eine präzise Formulierung für die Vollmachten zu finden, damit sich diese Dinge in Zukunft nicht wiederholen.

Harald Balló drückt sein Unbehagen über die neu eingetretene Situation aus, sieht aber auch keine Möglichkeit, den Kongress fortzusetzen bzw. einzelne Tagesordnungspunkte noch zu behandeln. Daher schlägt der Präsident vor, einen außerordentlichen Kongress einzuberufen, der auf spätestens bis Mitte Juli terminiert ist. Dieses Vorgehen stößt beim Plenum auf allgemeinen Zuspruch.

Der Präsident des Hessischen Schachverbands Harald E. Balló schließt gegen 13:10 Uhr den 62. ordentlichen Kongress des Hessischen Schachverbandes.

Schlüchtern, den 10. April 2009

gez. Harald E. Balló
(Präsident)

gez. Christopher Overbeck
(Schriftführer)